

## Grabrede für ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Ossimitz, 15. Jänner 2013, Klagenfurt

Liebe Barbara, liebe Familie, liebe Freunde und Kollegen!

Lieber Günther!

Ein wissenschaftlicher Stern ist erloschen! Günther Ossimitz lebt nicht mehr unter uns. Aber wie auch ein erloschener Stern noch viele, viele Jahre sein Licht sendet, so werden auch das Wirken, die Ideen und die Arbeiten von Günther Ossimitz noch lange die Systemwissenschaften beleben und befruchten.

Ich habe Günther im Jahre 2002 kennengelernt – Er war gerade von seiner ersten schweren Krankheit genesen und durfte wieder face-to-face in der Systems Community tätig sein, während er vorher lange Zeit aus Isolationsgründen nur über Internet kommunizieren durfte. Und seine Bekanntheit und Wertschätzung ging bald weit über die Grenzen Österreichs hinaus, bis nach Japan und Südamerika hat er kommuniziert.

Von Anfang an hat mich Günther fasziniert. Bei wenigen Kollegen habe ich eine derartige wissenschaftliche Kreativität verbunden mit scharfem Denken gefunden. Er war sehr begeisterungsfähig und konnte auch andere begeistern – seine vielen brillanten Studenten sind Zeugnis davon.

Bei den kleinen, aber hochkarätigen zweijährigen Workshops in Fuschl und Pernegg (2002 – 2010) zeigte er nicht nur seine wissenschaftliche Brillanz sondern auch seine Gabe als Unterhalter. Ausgerüstet mit seiner Gitarre lehrte er den anwesenden Teilnehmern aus aller Welt den Kanon 'Ein Hund kam in die Küche' .

Die Gebiete, auf denen er tätig waren, entsprechen der Vielfalt und Interdisziplinarität der Systemwissenschaften. An sich war er ausgebildeter Mathematiker, mit einer Venia für Didaktik der Mathematik. Aber auch hier hatte er schon einen kreativen Twist eingebracht und sich intensiv damit beschäftigt, wie man Kindern systemisches Denken lehrt. Ein von ihm verfasstes Buch ist das Resultat und auch die Basis für weitere Arbeiten.

Er forschte über grundlegende Fragen und Begriffe der Systemwissenschaften: Er analysierte menschliche Situationen unter dem Aspekt der Aporie, d.h. von Gruppen, die trotz gegensätzlicher Interessen von einander abhängig sind. Er führte das Metanoia-Prinzip in das Systemdenken ein – die Notwendigkeit eines radikalen Umdenkens bei systemischen Betrachtungen.

Auch auf dem Gebiet der Katastrophentheorie brachte er neue Ideen ein, indem er die zeitlich verschiedenartigen Entwicklungen von Katastrophen analysierte.

Weitere Themen waren Systemtheorie, Systemisches Denken in sozialer Organisation, Simulation. Er hielt Seminare für Gruppendynamik und Organisationstheorie und –praxis. Und er befasste sich sogar mit ‚Freizeit‘ als Gegenstand interdisziplinärer Forschung!

Er war ein offener Mensch und übte eine Faszination auf viele Studenten aus – und zwar auf die Besten. Die Themen, die er besonders mit seinen Dissertanten und Dissertantinnen bearbeitete – und er war in den Arbeiten zu tiefst involviert - ist phantastisch.

Außerdem war er auch ein begeisterter und äußerst begabter Photograph – mit einer Liebe zu Photographie – vom großen Layout bis zum kleinsten Detail.

Leider kam vor knapp einem Jahr eine Variante seiner Krankheit zurück. Die Nacht vor seiner entscheidenden Untersuchung, die die traurige Gewissheit brachte - wobei er schon eine Vorahnung hatte - verbrachte er bei uns zu Hause. Aber er war willens sich nicht unterkriegen lassen.

Er kämpfte bis zuletzt. Und bis zu letzt hatte er diese neugierigen, interessierten Augen – auch wenn sein Körper nicht mehr ganz mitspielte. Trotz seines labilen Gesundheitszustandes hielt er noch vor zwei Monaten Lehrveranstaltungen – aber mehr ließ das Schicksal nicht mehr zu!

Liebe Freunde, wenn wir uns hier von ihm verabschieden – so verabschieden wir uns in körperlicher Hinsicht – im Geiste bleibt er bei uns, und ich bin überzeugt, dass noch viele Systemwissenschaftler von seinen Ideen, Überlegung, Erkenntnissen und Veröffentlichungen zehren werden.

Lieber Günther!

Ich glaube, das ist das schönste, was wir Dir und Deiner Familie hier geben können, die Versicherung :

**IM GEISTE BLEIBST DU BEI UNS!**

em. Univ.-Prof.Dr. Gerhard Chroust